

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle setzte der Verkehr heute trotz des herannahenden Monatschlusses recht lebhaft ein und steigerte sich im Laufe des Vormittags noch zusehends. Mit Ausnahme von Kalbfleisch konnte auf allen übrigen Marktgebieten der Bedarf bei beschränkter Einzelabgabe zum größten Teil gedeckt werden. In Rindfleisch war der Markt, einschließlich des Volksrindfleisches und des Wohlfahrtsrindfleisches, ausreichend dotiert. Es waren auch 800 Kilogramm Fleisch aus Notschlachtungen zum Preise von 5.— pro Kilogramm erhältlich. An Schweinefleisch fanden ungefähr 4000 Kilogramm gepökeltes Schweinefleisch zur Verfügung. Die Angebote von Lamm- und Schaffleisch überstiegen die Nachfrage, während Kalbfleisch nur spärlich verteuert war. Die zugewiesenen 700 Kilogramm Kriegswurst wurden restlos abverkauft.

Da keine Fettstoffe angeboten wurden, umigte die Gemeinde Wien zur Befriedigung der Nachfrage 2000 Pakete Kriegsmargarine ausgeben.

Der Absatz an Geflügel und Fischen hielt sich in bescheidenen Grenzen; Seefische waren nicht vorrätig. Die Zufuhren an Rindsinnereien und Fleckzeug waren nur geringfügig, so daß die Abgabe auf Pakete von je einem halben Kilogramm beschränkt werden mußte.

Die Bahnzufuhren nach dem Zentralfleischmarkt beliefen sich heute auf sieben Waggons mit 276 Tonnen, darunter vier Waggons mit 176 Tonnen böhmisches Rindfleisch, zwei Waggons mit 200 ungarischen Lämmern und ein Waggon mit circa 2 Tonnen Rindsinnereien und Fleckzeug. Volksrindfleisch gelangte nicht zur Verteilung.

Im Großhandelsverkehr blieben die Preise im allgemeinen unverändert. Der Preisdruck in mittleren und minderen Lämmern hielt an, während die besseren Sorten zu den amtlich festgesetzten Höchstpreisen verkauft wurden.

Die Beschädigung der Grünwarenmärkte war heute weniger befriedigend. Stärker vertreten waren nur Paradieser, Kürbisse, Gurken, Zwiebeln und grüne Fiolen. Frühkartoffeln blieben auf den Märkten unsichtbar.

Im Kleinhandel auf dem Naschmarkt wurden überwiegend folgende Preise pro Kilogramm angeschrieben: Paradieser 2.10 bis 2.80; Gurken 80 Heller bis zu 1; grüne Fiolen 3 bis 3.20; Kraut 2.60, Kürbis 1.80 bis 2.20 und Zwiebeln 1.70 bis 1.80. Die amtlichen Höchstpreise lauteten: ungarische grüne Fiolen 2.80 bis 3.84, Zwiebeln 1.60 bis 1.84, ungarisches Weißkraut 2.40 bis 2.68, Kohlrabi, Wiener Gärtnerware, 16 bis 32 Heller pro Stück, ungarische 2.20 bis 2.40 pro Kilogramm; ungarische Gurken 70 Heller bis 1.24, inländische Gurken 50 bis 58 Heller, Karotten, 1 Büschel (6 bis 8 Stück) 24 Heller; Sellerie, kleine, 16 bis 30 Heller, große 36 bis 50 Heller, Rettige 14 bis 20 Heller und ungarische Paprika 18 bis 26 Heller pro Stück.

In den Ständen der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle wurden Karotten zum Preise von 66 Heller pro Kilogramm verkauft.

Obst wurde ziemlich reichlich zugeführt, besonders Äpfel, Melonen und Pflaumen. Auf dem Naschmarkt wurden im Kleinhandel angeschrieben: Äpfel 2.20 bis 3.— (meist zwischen 2.60 und 2.80), Birnen 2.60, Zudermelonen 1.80 bis 2.20 pro Kilogramm, Reineclauden 2.20 bis 2.80, Pflaumen 2.20 bis 2.40 und kleine Marillen 5.— bis 5.50. Die amtlichen Höchstpreise wurden folgendermaßen festgesetzt: ungarische Äpfel 2.56 bis 3.24, Birnen 3.16 bis 3.70, Marillen 5.04 bis 5.86, Reineclauden 2.20 bis 3.54, Pflaumen 2.20 bis 2.44, Zudermelonen 1.80 bis 2.30, Wassermelonen 1.60 bis 2.10 und Weintrauben 4.90 bis 6.12.

Die Beschädigung der Märkte mit Eiern bleibt schwach. Zwischen Wiener und galizischen Eierinteressenten fand gestern eine Aussprache statt, um eventuelle Maßnahmen zur Hebung der Zufuhren zu erörtern. Wie wir erfahren, wird an der gegenwärtigen Struktur des Eierhandels nichts geändert werden; mit einer nennenswerten Zunahme der Zufuhren ist in der nächsten Zeit kaum zu rechnen.